Aspekte der Prävention seelischer Störungen bei Kindern in Zuwandererfamilien

Renate Schepker

Schloss Hofen 18.6.2007

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Declaration of interest

Für Vorträge in den letzten 5 Jahren Unterstützung von
Astra Zeneca, Janssen-Cilag, sanofi pasteur,
verschiedene Ministerien, Universitäten, Kliniken,
psychotherapeutische Institute, Fachverbände

Für Tagungen von
Astra Zeneca, Desitin, Janssen-Cilag, Lilly, Medice, Novartis, Pfizer,
ratiopharm

Keine Pharmastudien, keine Pharmagremien, keine Pharmaaktien

Keine politische Partei

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Titelseite 2006 der

Jahresbilanz der Beauftragten der Bundesregierung für Migration usw.

FC Schalke 04, Saison 2004-5

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Aufstellung 1. Mannschaft FC Schalke 04 2004-5

	N	% Schalke 04	% Geburten in Deutschland 1999
„Einheimische“	14	44	70
nichtdeutsche Staatsangehörige EU	9	28	14
nichtdeutsche Staatsangehörige Non-EU	8	25	
nichteheliche Kinder mit einem nichtdeutschen Elternteil	0	0	3
Kinder aus binationalen Ehen	0	0	8
Spätaussiedler	0	0	3
nationalisierte Zuwanderer	1	3	2

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Demographie Deutschland

20 % Zuwanderer in der Wohnbevölkerung = 15 Mio.

Mikrozensus 2005

Aktuell hat **fast ein Drittel** aller Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund

- in westdeutschen Städten: 40 %
- höchste Anteile in NRW

Tendenz: steigend

Bericht der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung 2005

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Österreich, Schweiz

<u>Ausländer</u> in der Schweiz: 1,5 Mio (2004)

entspr.19,1 % der Wohnbevölkerung 2001

(3. Platz nach Luxemburg u. Liechtenstein)

Ausländer in Österreich: 730.000 (2001)

entspr. 9,1 % der Wohnbevölkerung

(noch vor Deutschland: 8,9 % 2001)

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Zielgruppe für (selektive) Prävention ?

Zuwandererpopulationen sind explizit in die (epidemiologische) Forschung aufzunehmen
→ sonst verzerrte Gesamtstichproben

„Wissenschaft – weltoffen !“ - Integrationsplan Bundesregierung 2007, Punkt 7

Besonderes methodisches Instrumentarium erforderlich: Bilinguale Instrumente, freie Sprachwahl, Normierungen (!), Hausbesuche, Nonresponderanalyse, Aufklärung

Schenk 2002

Zielgruppe für Prävention !

„Kinder mit Migrationshintergrund häufiger von Symptomen betroffen“

www.KIGGS.de

Unterste vs. oberste Sozialschicht:

Risiko für

- Hyperaktivität x 3,2
- Dissozialität x 4,7
- Ängste x 1,7

RKI-Survey, Ravens-Sieberer et al. 2006

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Migrantenfamilien: soziale Unterschichtung 1

Armutshäufigkeit

- 2. Generation Zuwanderer bis 35 J: 33 %

  deutlich angestiegen 1998 – 2003

- einheimischer Einwohner bis 35 J: 16 %

Bericht der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung 2005

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Migrantenfamilien: soziale Unterschichtung 2

Arbeitslosigkeit

- ausländische Wohnbevölkerung 20,4 %
- einheimische 11,7 %

Bericht der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung 2005

Arbeitslosigkeit des Vaters bewirkt
erhöhtes Risiko für psychische Störungen
der Kinder in türkeistämmigen Familien

Schepker, Toker, Eberding 2005

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Prävention im Lebenszyklus

Kinder mit Migrationshintergrund: häufiger und länger gestillt als einheimische → psychoprotektive Funktion

Borsbach, Böge, Schepker 2006

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Bilingualität früh fördern

- Früher Zweitspracherwerb (bis 2J) und späterer wissenschaftlich gleichwertig
- Neurophysiologisch keine „präformierten (Mutter-) Sprachstrukturen“ – kein sequentieller Erwerb
- Einzelfalluntersuchungen: Geistig Behinderte können (auf ihrem Niveau) mühelos 4 Sprachen beherrschen
- Bildungsbenachteiligung von Migranten überwiegend durch mangelnde Deutschkompetenzen aufklärbar, s. PISA- und IGLU-Studien

Reich u Roth 2002

„Von Anfang an deutsche Sprache fördern“

Integrationsplan der Bundesregierung 2007, Punkt 2

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Bilingualität: psychoprotektiv

Prospektive Langzeitstudie an 320 finnischen Rückkehrerkindern aus Schweden:

Konsistenter Gebrauch **beider** Sprachen kennzeichnete erfolgreiche Jugendliche

- hinsichtlich des Schulerfolgs
- der psychischen Symptombelastung

Vuorenkoski et al 2000

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Bilingualität: EU-Vorgabe

Jeder Bürger der EU soll neben seiner Muttersprache **mindestens 2 weitere Sprachen** beherrschen

„Mehrsprachigkeit ein Fundament europäischer Kultur“

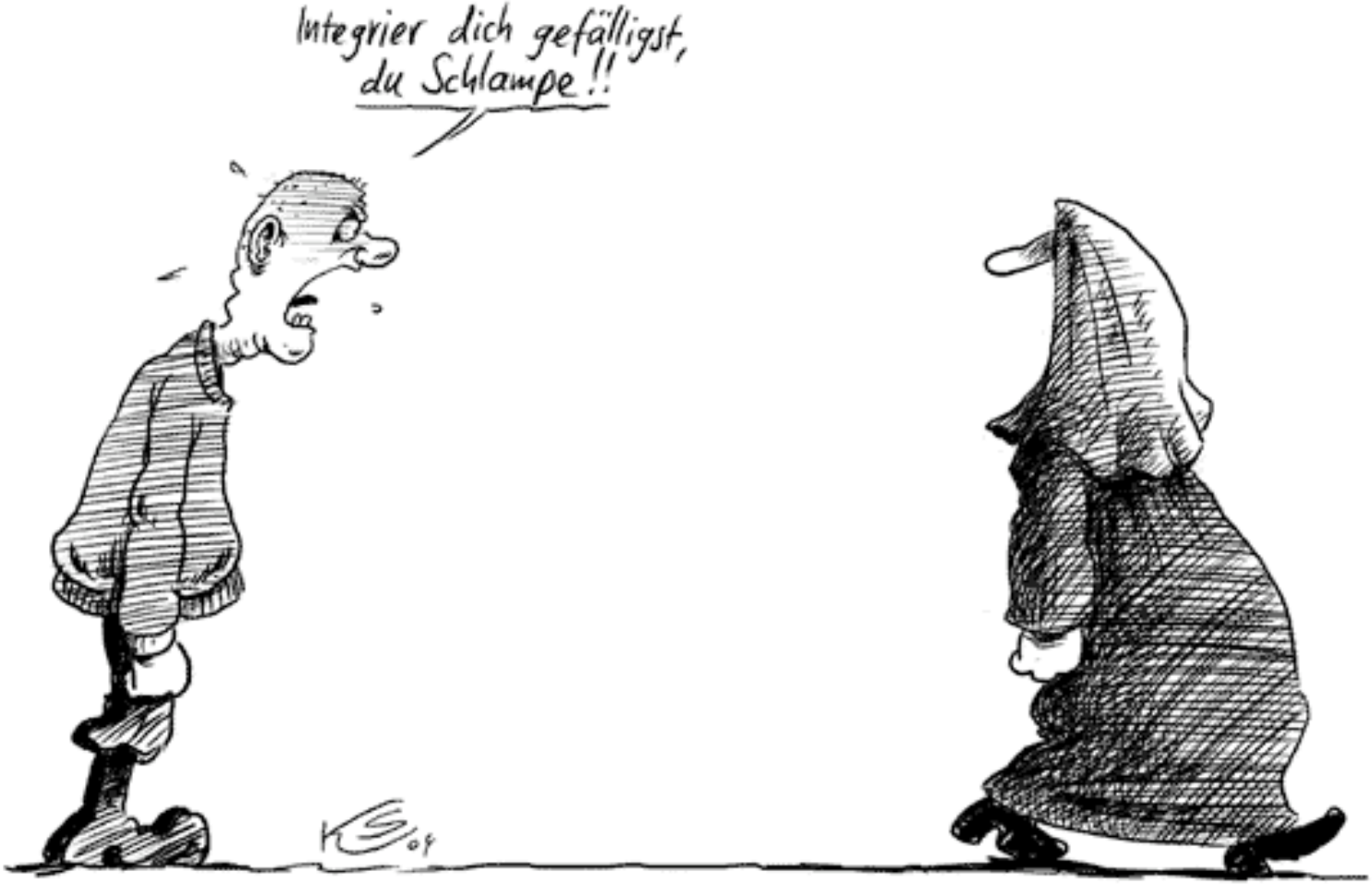
Europaparlament: Rahmenstrategie zur Mehrsprachigkeit,
November 2006 / 2003 INI

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Bilingualität: Entwicklungsvorteil

- höherer Grad an Sprachbewusstheit
- Drittspracherwerb bedeutend schneller
- Virtuoses Wechseln der Sprach- und Kommunikationsebenen je nach Kontext („Code-Switching“)

Code-Switching



renate.schepker@zfp-weissenau.de

Exkurs: Frühdiagnose von Sprachentwicklungsstörung?

Je in in Muttersprache und Zweitsprache zu messen, bisher kaum Instrumente

- HAVAS (Uni KN/Uni HH)
  - für KJPP auch F 80 / F 83 –Diagnostik
- Je Bundesland div. Instrumente der Sprachstandsmessung im Deutschen gebräuchlich, z.T. auch bei Einheimischen:
  - SISMIK (Bay), „Fit in Deutsch“ (Nds), DeutschPlus (Ber), CITO (NW)

Erziehungsgewohnheiten den Anforderungen anpassen

Beispiel städtische Türkei, Binnenmigranten

Häusliche Fördereinheiten und Müttertraining in kulturspezifischer Adaptation =

HIPPY -

Home Instruction Program for Preschool Youngsters

Lombard 1981, Israel

+ enge Familienbindungen berücksichtigt
+ Einführung von Autonomie als Entwicklungsziel

Programm 2 J, Evaluation nach 4 und 8 J

Kağıtçıbaşı 1996

renate.schepker@zfp-weissenau.de

HIPPY-Ergebnisse 1

Nach 4 J

- Kinder trainierter Mütter besser hinsichtlich
  - IQ, Schulleistungen, Aggression, Anklammerung
- Mütter
  - ermutigender, unterstützender, verbalisierender; (Problemlöseaufgabe); mehr Zeit mit Kind, Autonomie fördernder; gleich bleibendes Bindungsverhalten

Kağıtçıbaşı 1996

HIPPY-Ergebnisse 2

Nach 8 J

- Kinder trainierter Mütter besser hinsichtlich
  - verbaler Fähigkeiten, Leistungszufriedenheit, Delinquenzraten, Autonomie; weniger körperl. Strafen
- Bessere Ergebnisse wenn Tagesgruppen-Förderung plus Müttertraining
- Schlechteste Ergebnisse: Kinder in Heimerziehung

Kağıtçıbaşı 1996

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Transfer auf Vorschulerziehung

Trotz Replikation an Schweizer Zuwanderern

(Scherer-Korkut 2000)

ist frühe Förderung (und Elterntraining)

keine Bildungsaufgabe in Deutschland

- Eltern finanzieren in D 37 % - OECD-Durchschnitt 17 %- der Kosten für vorschulische Förderung
- Gefordert: interkult. Ausbildung von Vorschulerziehern
- muttersprachliche Fachkräfte, Qualitätsmarker im KiGa

Bericht der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung 2005

„Deutschland ist international Schlusslicht in Förderung der Vorschulerziehung“

OECD 2007

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Elternbildung spätestens im KiGa

- Elterninfoabende durch interkulturelle Fach-Tandems im Kindergarten (NRW)
- Ehrenamtliche Elternberater mit Nachmittagsbetreuung und Hausbesuchen (FörMig, Saarland)
- Aufklärung zu Erziehung und Fachfragen in muttersprachlichen Medien

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Elternbildung bilingual D-TR in:

Materialien und Ergebnisse

Ambulante
kinderpsychiatrische Versorgung
von Migrantenfamilien

http://www.mags.nrw.de/pdf/gesundheit/ambulante-kinderpsychia-versorg.pdf

NRW.

Protektive Faktoren in Schulzeit

- Strukturiertheit in Regulationsformen (nicht Rigidität oder Chaos)
- Hohe Familienkohäsion
- Klarer Habitus der Familien,
  ideal:bikulturell offen

Protektive Faktoren verhinderten Psychopathologie jedoch weniger als dass Risikofaktoren sie förderten.

Schepker, Toker, Eberding 2005

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Migrationsadaptierte CRS

chaotisch losgelöst	chaotisch getrennt	chaotisch verbunden	chaotisch verstrickt
flexibel losgelöst	flexibel getrennt	flexibel verbunden	flexibel verstrickt
strukturiert losgelöst	strukturiert getrennt	strukturiert verbunden	strukturiert verstrickt
rigide losgelöst	rigide getrennt	rigide verbunden	rigide verstrickt

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Delinquenz-Prävention

Gutachten „Migration und Kriminalität“ für den Migrationsrat der Bundesregierung:

Zugewanderte junge Täter in JVAs 47 % wegen

- justizieller Entscheidungsverläufe
- „gewaltverherrlichender Männlichkeitsbilder“, erlebter innerfamiliärer Gewalt, Mitgliedschaft devianter Cliquen
- ungünstiger Lebensbedingungen/ Optionen (betroffen: 19% einheimischer, 51 % ausl. TR, 60 % ausl. Ex-YU)

Pfeiffer et al. 2005

Delinquenz-Prävention = Armutsprävention

Arbeitslose und Sozialhilfe empfangende Eltern mißhandeln ihre Kinder mehr als doppelt so häufig wie privilegiertere, betroffen:

- Jugendliche aus der Türkei : 19 %
- Einheimische deutsche Jug.: 6 %

Pfeiffer und Wetzels 1999

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Prävention durch Elternberatung

- Türkische Fernsehsender und Zeitungen starteten nach 1999 Offensive für gewaltfreie Erziehung
- Nachuntersuchung Pfeiffer und Wetzels 2003: deutlicher Rückgang berichteter innerfamiliärer Gewaltanwendung, deutlicher Rückgang der Gewalttaten durch türkeistämmige Schüler

Präventionskampagne NRW

www.ehre.nrw.de

Selektive Suchtprävention: derzeit entbehrlich für Zuwanderer

Einheimische Jugendliche

- konsumieren mehr und öfter illegale Suchtmittel
- mehr und öfter Alkohol

als zugewanderte

(2.376 Schüler, 15-25 J, NRW, hoher Aussiedleranteil)

Strobl u. Kühnel 2000,
Dill et al 2002

Einheimische und Aussiedler sowie türkeistämmige

- bzgl. Alkohol: Einheimische = Aussiedler > TR
- bzgl. THC: einheimische mehr Konsum
  (Marler Dunkelfeldstudie, 999 Schüler)

Surall u. Siefen 2002

…aber indizierte Prävention für zugewanderte heavy user

Kleine Hochrisikogruppe Aussiedlerjugendliche mit riskantem illegalem Konsum

Kleine Gruppe türkeistämmiger Schnüffler

→zielgruppenspezifische Prävention von Folgeerkrankungen erforderlich

.

Strobl u. Kühnel 2000, Rauf 2003, Boos-Nünning u. Siefen 2005

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Prävention und Teilhabe

„Muttersprachliche Vorschulerzieherinnen “
„Kulturkompetente Fachkräfte auf allen Ebenen“

BMGS "Gesund in die Zukunft – Auf dem Weg zu einem Gesamtkonzept zur gesundheitlichen Prävention“ 2005

„Kommunale Präventionsräte f. Jugenddelinquenz unter Beteiligung der Migrantenselbstorganisationen“

Pfeiffer et al. 2005

„Interkulturelle Elternberatung zum Suchtmittelgebrauch“

Boos-Nünning u. Siefen 2005

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Denn:

Man kann ewig im Fluss liegen

- man wird nie ein Krokodil

(Sprichwort aus Guinea)

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Take-home-messages

See this slide!

- Bilingualität siegt
- Prävention ist Integration
- Prävention ist Armutsprävention
- Elternbildung fördert nachhaltig
- Familienkohäsion hilft
- Information / Aufklärung kulturadäquat
- Muttersprachler auf allen Ebenen: Bildungswesen, Justiz, Gesundheit

renate.schepker@zfp-weissenau.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Teşekkür ederiz – thank you – merci – gracias - grazie - Спасибо ……

renate.schepker@zfp-weissenau.de